

# Mehr – (oder weniger) – Verhaltensstarre?

Mögen hätt' ich schon wollen, aber dürfen, habe ich mich nicht getraut ...

**S**chon bald, im Oktober und November wählen wir die X. Vertreterversammlung. Es geht um viel. Es geht darum, wie sich die Architektenkammer in den kommenden fünf Jahren positioniert, welche Themen nach vorne rücken, wer Sie und mich vertritt und welchen Einfluss auf die Rahmenbedingungen unserer täglichen Arbeit wir damit nehmen wollen.

Das Procedere ist schnell erzählt: Nach der Wahl zur X. Vertreterversammlung folgt die Wahl des neuen Präsidiums, des Vorstands und der Ausschüsse. 48 neue (und oder alte) Vertreterinnen und Vertreter werden weiter die Geschicke der Architektenkammer Rheinland-Pfalz lenken. Aus ihren Reihen werden sie drei Präsidiums- und sieben Vorstandsmitglieder wählen. Same procedure?

Wie schnell sich vieles ändern kann, haben die vergangenen zwei Jahre mit Coronapandemie und Flutkatastrophe gezeigt. Wer hätte zu Beginn der letzten Wahlperiode ab 2017 daran gedacht?

Die Anforderungen der Pandemie haben Kammer und Landesgeschäftsstelle gut gemeistert – anfängliche Sorgen hinsichtlich eines konjunkturellen Einbruchs haben sich für die meisten von uns relativiert – leider nicht für alle. Auch die Geschäftsstelle hat bisher ohne Zwischenfall halb in Präsenz und halb im Homeoffice gut funktioniert. Wir haben teils erfreut, teils überrascht gesehen: es lief.

Doch trotz der steilen Lernkurve, die wir auf allen Ebenen absolviert haben: Die Erfahrung, dass alles plötzlich anders sein kann, bleibt. Und es bleibt die Erkenntnis, dass es gut ist, auf funktionierende Strukturen bauen zu können. Nun Wahlen der AKRP: Wer will mitwirken? Wer möchte?

Vor ein paar Wochen – in einem Newsletter der AKBW – war ein nachdenkenswertes Satz des Soziologen Ulrich Schwarz zum allgemeinen Sachstand zu lesen. Er konstatierte: „... verbale Aufgeschlossenheit bei gleichzeitiger Verhaltensstarre. Man will etwas tun, dann kommt das große Aber.“ Nicht nur für die Kam-

mergremien, sondern auch für Klimaschutz, Klimaanpassung, Stadtentwicklung, Mobilität und so vieles mehr gilt genau dies: Alles kann man noch eine Weile auf Corona schieben, auf das Klima, das Wetter, das „Sowieso“. Aber irgendwann kommt der Griff ans Portepée.

Nüchtern betrachtet, stehen damit die wirklich großen Aufgaben vor uns. Definiert sind sie zuhauf. Klima und Pandemie sind keine rasch zu bewältigenden Ausnahmezustände. Sie sind tiefgehende Einschnitte, die einen kompletten Neuanfang verlangen. Komplexer geht's nicht! Wir Architektinnen und Architekten stehen für die Lösung komplexer Probleme. Bezeichnen wir uns doch als innovativ, kreativ, aufgeschlossen. Passt da Verhaltensstarre?

Wahlen bieten in demokratischen Systemen Chancen, nicht in alten Betten (mit höchstens neuen Bezügen) weiter zu dämmern.

Unsere immer komplexere Gesellschaft braucht innovative, kompetente und mutige Menschen, die sich den Aufgaben stellen. Hochqualifizierte Angehörige eines freien Berufes (und dazu zählen auch die Angestellten und Beamten) sollten ganz vorne stehen, wenn es um Verantwortung und Vertrauen geht.

Und was für die Gesellschaft im Ganzen gilt, gilt auch für unsere Kammer: Wir können unsere Stärke zeigen, wenn wir unsere Potenziale einbringen, sie nach draußen tragen: An Entscheidungsprozessen mitwirken (Kandidatur und Mandat) – oder wenigstens Farbe bekennen – (beim Wählen).

Dabei wird es immer einfacher gemacht. Digital, analog, Briefmarke.... Sie können wie Sie wollen. - Aber wollen – das müssen Sie noch selbst. Verhaltensstarre? Nebulöse Aufgeschlossenheit? Doch nicht bei Ihnen!

Machen Sie doch einfach mal mit. Sie werden überrascht sein. Es geht! Und Sie werden Freude daran haben!!

Oder halten Sie`s mit Karl Valentin? „... mögen hätt' ich schon wollen, aber dürfen, habe ich mich nicht getraut?“ Sie doch nicht!

Ihr Präsident Gerold Reker



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

# Fördern und Experimentieren

Der Austausch mit Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen nahm klimaangepasstes Planen und Bauen in den Fokus

Text: Dr. Elena Wiezorek



v.l.n.r.: **Hauptgeschäftsführerin** Dr. Elena Wiezorek, **Leiter der Bauabteilung** Felix Edlich, **Ministerin der Finanzen** Doris Ahnen, **Vizepräsident** Frank Böhme, **Präsident** Gerold Reker und **Vizepräsidentin** Edda Kurz

**D**er Wiederaufbau im Ahrtal nach der Flutkatastrophe und die Handlungsschwerpunkte des Klimabündnisses Rheinland-Pfalz standen im Fokus des Austausches des Präsidiums der Architektenkammer mit Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen am 13. September 2021. Die Gesprächspartner waren

sich einig, dass die Flutkatastrophe einmal mehr verdeutlicht, dass klimaangepasstes Planen und Bauen eine interdisziplinäre Aufgabe ist, die nur integriert bearbeitet werden kann. Die Architektenkammer wirkt als Kooperationspartnerin in dem Bündnis, welches vom Bau- und Umweltministerium gemeinsam initiiert wurde, mit

Präsident Reker verwies darauf, dass die Weiterentwicklung des Bestandes verstärkt in den Fokus des Planens und Bauens gerückt werden müsse. Modellprojekte zum Bauen im Bestand könnten helfen, mehr über die Handlungserfordernisse im Weiterbauen und Sanieren zu erfahren. Zudem sei die Förderung der Analyse von Bestandsdaten und darauf aufbauend die Erstellung von Sanierungsfahrplänen durch qualifizierte Planer erforderlich.

Ministerin Ahnen kündigte verbesserte Konditionen für die Modernisierung von Wohngebäuden an. Zudem betonte sie, dass ihr an praktischen Nachweisen für klimaangepasste Lösungen mittels experimenteller Projekte gelegen ist und dass dabei auch die Verbindung zwischen klimaneutralem Bauen und Baukultur in den Blick genommen werden müsse.

Die Kammervertreter regten in diesem Zusammenhang die Förderung einer kompetenten Beratung an.

Weitere Themen des Austausches waren eine gemeinwohlorientierte Bodenpolitik und mobile Gestaltungsbeiräte.

## Erstmals online wählen!

2021 machen wir es Ihnen besonders leicht: Sie können Ihre Stimme schnell und einfach per Mausklick abgeben

**D**ieses Jahr wird das Wählen für Sie noch bequemer. So können Sie 2021 erstmals Ihre Stimme für die Wahl einer neuen Vertreterversammlung auch digital abgeben und das noch vor der Briefwahl. Hierzu werden alle Kammermitglieder vorab angeschrieben und mit einem eigenen Zugang versorgt.

Die eigentliche Online-Wahl ist dann über einen Zeitraum von einer Woche, vom 22. bis zum 28. Oktober 2021, möglich. Für die Durchführung der Wahl konnten wir die Unterstützung und Technologie des Unternehmens Polyas gewinnen. Polyas führt seit

dem Jahr 1996 erfolgreich Online-Wahlen durch.

All diejenigen, die von der Online-Wahl keinen Gebrauch machen, bekommen anschließend Briefwahlunterlagen zugesandt. Sie können in der Woche vom 10. bis zum 16. November wie gewohnt Ihre Stimme analog übermitteln.

Am 16. November werden dann die Stimmen beider Wahlgänge gemeinsam ausgezählt. Das Wahlergebnis wird um circa 22 Uhr bekanntgegeben.

Eine Liste der Kandidatinnen und Kandidaten finden Sie in der Novemberausgabe



des DAB sowie ab dem 15. Oktober auf der Homepage der Architektenkammer Rheinland-Pfalz:

www.diearchitekten.org/x.vv

## Treffen mit Landrätin Giesecking

Dass die Baukultur für die Dorfentwicklung in der Eifel von großer Wichtigkeit ist, darüber herrschte Einigkeit

**R**epräsentanten der Architektenkammer Rheinland-Pfalz trafen sich Mitte August in Daun in der Eifel mit Landrätin und Architektin Julia Giesecking. Giesecking ist selbst Kammermitglied und engagierte sich in der Vergangenheit in der Eifelkammergruppe.

Kammerpräsident Gerold Reker betonte die Bedeutung der Baukultur für die Dorfentwicklung, speziell in der Eifel. Außerdem gelte es, die Wohnungswirtschaft in die Baukultur mit einzubinden. Generell hob Reker die Transdisziplinarität als die einzige Lösung für die komplexen Probleme vor Ort hervor.

Kammergruppensprecher Daniel Spreier übergab die Baukulturbroschüre, die auf Veröffentlichungen im Rahmen der Baukulturreihe im Kreis Vulkaneifel basiert. Passende Projekte könnten in eine Neuauflage der Broschüre mit aufgenommen werden, so sein Vorschlag. Im Anschluss erläuterte Präsident Reker Möglichkeiten der Inanspruchnahme eines mobilen Gestaltungsbeirates. Geschäftsführerin Dr. Elena Wiezorek stellte ergänzend diverse Auszeichnungen und Wettbewerbe vor, wie „Vorbildli-

che Bauten“, „Mehr MITTE Bitte“ oder den „Ausloberpreis“. Spreier ergänzte, dass die Kammer für Beratungen zur Durchführung von Wettbewerben und VgV-Verfahren jederzeit herangezogen werden kann.

Abschließend rief Gerold Reker dazu auf, Vergaben nach dem Leistungsprinzip durchzuführen. Sollte die öffentliche Hand die Aufträge deutlich unterhalb der HOAI vergeben, ohne dies plausibel zu begründen, dann könnten gegebenenfalls sogar Fördergelder entfallen.



Am 18. August trafen sich **Kammervorteiler** mit **Julia Giesecking**. Die Architektin ist seit dem 1. April 2021 Landrätin des Landkreises Vulkaneifel.

## Besuch bei OB Thomas Hirsch

Wettbewerbe, Konzeptvergaben und die Schaffung von Wohnraum stehen in Landau ganz oben auf der Agenda

**V**oller Begeisterung sprachen Oberbürgermeister Thomas Hirsch und Bauamtsleiter Christoph Kamplade von der prosperierenden Stadtentwicklung in Landau. Diese beruhe im Wesentlichen auf einer soliden und qualitativ hochwertigen Stadtplanung und schließe zahlreiche Wettbewerbe und Konzeptvergaben mit ein. So folgten etwa Wettbewerbe für das Gewerbegebiet Südost und das neue Stadtquartier Südwest auf das Erfolgsprojekt Landesgartenschau 2015. Gerade das südwestliche Projekt erfülle mit einem Wohngebiet in Randlage dabei das Ziel, stadtnahen Wohnraum bei guter mobiler Anbindung und wenig Landflächenverbrauch zu schaffen. So entspreche der

weitgehend autofreie Mehrgeschosswohnungsbau den aktuellen Vorgaben einer flächenschonenden Landesentwicklung. Um dem Bedarf an neuen Wohnungen gerecht zu werden, würden rund um das Wohnstadtquartier Südwest auch in den Umlandgemeinden kleinere Baugelände bereitgestellt. Und auch innerhalb des Stadtgebietes wird auf verfügbaren Grundstücken verdichtet gebaut, informierte das Stadtoberhaupt.

Damit liegt die Stadt ganz auf der Linie der Empfehlungen der Architektenkammer Rheinland-Pfalz. Auch zukünftig plane Landau, die Stadtentwicklungspolitik mit Wettbewerben, Konzeptvergaben und der Schaffung von insgesamt 2.500 neuen Wohnungen fortzusetzen.



Am 24. August fand ein Gespräch zwischen **Architektenkammer** und dem **Oberbürgermeister von Landau in der Pfalz** statt.

Für Bürgernähe in der Stadt sorgten zudem öffentlich geführte Diskussionen und Sitzungen zu neuen städtischen Projekten.

Mit der ersten Solarrichtlinie des Landes und einem klimafreundlichen Mobilitätskonzept hält die Stadt Landau außerdem schon die nächsten Bausteine für eine nachhaltige Stadtentwicklung parat. □ Uwe Knauth

# „Das Geld steckt im Boden“

In der zweiten Folge der Podcastreihe „Kreislaufwirtschaft“ geht es um Flächenrecycling und die vermehrte Nutzung von Brachen. Im Gegenzug soll weniger unversiegeltes Grünland an den Stadträndern neu erschlossen werden

Text: Melanie Schulz

**D**er Flächenverbrauch in Deutschland ist enorm. Damit eng verflochten ist die Flächenversiegelung, durch die fruchtbare Böden irreversibel zerstört werden. Deshalb hat die Bundesregierung schon vor geraumer Zeit das Ziel von 30 ha minus X Bodenneuversiegelung pro Tag bis zum Jahr 2030 ausgerufen. Rheinland-Pfalz möchte bis 2050 hier Netto-Null erreichen. Von beiden Zielmarken sind wir derzeit weit entfernt. Wie kommen wir also vom aktuellen Flächenverbrauch herunter? Und was steht einer Erschließung brachgefallener Flächen entgegen? Hierzu diskutierte Pressesprecherin Annette Müller in der neuen Folge ihrer Podcastreihe Kreislaufwirtschaft mit Professor Dr. Dirk Löhr von der Hochschule Trier am Standort Birkenfeld, mit Frank Böhme, freiberuflicher Stadtplaner und Vizepräsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz und mit dem zugeschalteten Geschäftsführer des Brownfieldverbandes (DEBV) und von Brownfield 24, einer digitalen Plattform für Altlastenareale, Raphael Thießen.

„Die Inanspruchnahme von Flächen im Außenbereich kommt oft deutlich billiger, als innerörtliches Recycling“, stellte Professor Löhr eingangs klar. Als zweiten Grund nannte der Experte für Ökologische Ökonomik den Faktor Zeit. Hier spielen insbesondere die Eigentümerverhältnisse oder bürokratische Vorschriften eine Rolle. „Daneben verhängelt die Altlastenproblematik viele Projekte, sowohl bei ziviler als auch bei militärischer Konversion“, erklärte Löhr.

Zeit und Geld sind jedoch nicht die alleinigen Probleme. So vermisst Vorstandsmitglied Frank Böhme allzu oft eine starke Regional- oder Gebietsplanung. Viel zu selten nutzen Kommunen ihre Planungshoheit zur Kooperation. Rein lokale Planungen seien aber oftmals ungeeignet, um regional abge-

stimmte Lösungen hervorzubringen, findet Böhme. Gerade zur Stärkung des Gemeinwohls, und hierzu gehört aus Sicht von Böhme auch die Entwicklung des Bodens und des öffentlichen Freiraumes, habe das Bundesministerium jüngst neue Förder- und Sonderprogramme aufgelegt.



**Prof. Dr. Dirk Löhr**, Professor für Steuerlehre und Ökologische Ökonomik an der Hochschule Trier

## „Das Geld steckt im Boden.“

Zwar wurde bereits mit der Verabschiedung der Leipzigcharta im Jahr 2007 die Innen- vor der Außenentwicklung postuliert, erinnert Böhme, dies werde jedoch noch immer viel zu wenig umgesetzt. Weniger Kirchturmpolitik würde hier vielerorts gut tun, so der Stadtplaner, der auf die traditionelle „Drei-Felder-Wirtschaft“ - Feldfrüchte, Hackfrüchte, Bauland - verwies. Die Abschöpfung der Gewinne gehe dabei zu Lasten der Kommunen und des Gemeinwohls. Dabei sei die Voraussetzung für ein nachhaltiges Flächenrecycling der Zugriff auf den Boden durch die Kommunen. Sie hätten jedoch in Anbetracht der angespann-



**Frank Böhme**, Stadtplaner und Vizepräsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz

## „Die Kommunen haben ihr Tafelsilber verkauft, was sich jetzt bitter rächt.“

ten Haushaltslage in den vergangenen Jahren „sozusagen ihr Tafelsilber verkauft, was sich jetzt bitter räche“, sagte Böhme.

Professor Löhr sieht das ähnlich. Auch ihm wäre eine stärkere regionale Ebene willkommen, auf der Kooperationen geschlossen werden und gemeinsame Optimierung stattfinden kann. In Rheinland-Pfalz könne diese Rolle beispielsweise den sogenannten Planungsgemeinschaften zufallen. Die Planungsgemeinschaften könnten dann auch bei der Umsetzung eines weiteren Instrumentes helfen, nämlich der Übertragung eines CO<sub>2</sub>-Handels auf die Fläche. Für praktikabel hält der Ökonom etwa das folgende Modell: Bund und Land definieren verbindliche Flächenziele, die auf die Planungsge-

meinschaften heruntergebrochen werden. Diese dürften dann nur noch einen bestimmten Betrag an Fläche pro Jahr zusätzlich ausweisen. Die Vergabe könnte über einen Preismechanismus erfolgen, die Kommunen müssten für einen Verbrauch von Fläche in einen gemeinschaftlichen Topf einbezahlen. Dies käme, so Löhr, einem Zertifikatemechanismus gleich. Unterm Strich würde das Bauen so teurer. Als Folge würden nur noch dort neue Flächen ausgewiesen werden, wo es wirklich Sinn macht. Ungelöst sei in einem solchen Modell allerdings die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum. Hier müsse man sich noch ein gutes Ausgleichssystem überlegen.

Der Sprecher des Deutschen Brownfield Verbandes (DEBV) Raphael Thießen hat beim Thema Zertifizierung eine andere Vision vor Augen. Viel lieber würde er ein Belohnungssystem etablieren, mit dem es sich Investoren anrechnen lassen können, wenn sie etwas Gutes tun, beispielsweise einen Boden renaturieren und diesen wieder in den Kreislauf bringen. Schließlich gehe der Investor eines Brachfeldes ein sehr viel höheres Risiko ein, dies müsse honoriert werden. Ein weiteres Hemmnis sieht der DEBV darin, dass es kein bundesweit einheitliches Kataster gibt. Im Gegenteil: Zurzeit arbeiten viele Stellen mit einer Inselfösung, was nicht nur die Lokalisierung sondern auch die Steuerung von Flächen erschwere.

Woran es auf jeden Fall nicht fehlt, hört man Raphael Thießen zu, sind Flächen. Ein Mythos, gegen den der DEBV mit der Plattform Brownfield 24 seit nunmehr vier Jahren kämpft. Zwar räumte Thießen ein, dass es hier und da in den Ballungsgebieten zu Engpässen kommen kann, dabei fehle aber zumeist nur das Wissen darüber, welche Flächen überhaupt existieren. So hätten jüngst etwa die Städte Düsseldorf und Stuttgart eine Erhebung von Baulücken und Brachflächenarealen durchführen lassen. Das Ergebnis überrascht Thießen nicht: Auf alleine 269 Hektar verfügbare Flächen in kommunalem Eigentum, kam man in Düsseldorf, in Stuttgart waren es rund 330 Hektar. Bei der Erhebung wurden private Flächen nicht mitgezählt. Wenn schon keine Belohnung auf die Investoren wartet, dann

will der DEBV zumindest mit der Auslobung des Brownfield Awards künftig Menschen danken, die „mit Innovation, Schweiß und harter Arbeit, unmögliche Ideen möglich gemacht haben.“



Foto: Brownfield24 GmbH, Gütersloh

**Raphael Thießen**, Geschäftsführer von Brownfield 24 sowie des Deutschen Brownfieldverbandes

„Wir müssen aus unserer Komfortzone raus. Dann kann man mit Brownfields richtig gute Dinge bewegen.“

Denn Hürden gibt es auch aus Sicht von Thießen viele zu nehmen: der Boden muss aufbereitet, es muss gemeinsam mit der Kommune ein Konzept erarbeitet werden, mit dem Verkäufer will verhandelt und Fördergelder müssen akquiriert werden, um nur einige zu nennen. So etwas geht immer nur gemeinsam, sagt Thießen. Wichtig sei auf jeden Fall, dass sich die Politik zu den Themen Digitalisierung und Kataster comitte. Thießen: „Wir müssen was machen und wir müssen aus unserer Komfortzone raus. Dann kann man mit Brownfields richtig gute Dinge bewegen, weil es einfach auch die Leute gibt, die das können und die was ändern wollen.“

Doch reicht das? Wo könnte Rheinland-Pfalz im Jahr 2030 stehen? Kann das

Netto-Null-Ziel erreicht werden? Vorstandsmitglied Böhme hat Zweifel. Eine Aufgabe werde zumindest die Nachverdichtung in den großflächigen Einfamilienhaus-Wohngebieten der 60er und 70er Jahre sein. Und hierzu brauche man das bereits genannte Kataster. Auch müssen wir wissen, wer da wohnt und wie alt die Bewohner sind, fordert Böhme. Daneben bräuchten die Kommunen bessere Zugriffsrechte, möglicherweise ein Vorkaufsrecht. Böhme: „Nicht aus dem sozialistischen Grundgedanken heraus, sondern aus der Notwendigkeit, vor der die Kommunen heute stehen, bezahlbaren Wohnraum anzubieten. Wenn es hier gelingt, Überzeugungsarbeit zu leisten und die Menschen mitzunehmen, dann kann man in diesen Gebieten den Flächenbedarf tatsächlich nachhaltig herunterfahren“, sagt Böhme. Wichtig sei dabei, Qualität in solche Prozesse hereinzubringen. Dazu gehöre es beispielsweise einen Gestaltungsbeirat mit einzubeziehen oder einen Ideen- oder Umsetzungswettbewerb auszuloben. Die Städte Freiburg und Tübingen nennt Böhme hier als Vorreiter.

Dass wir im Zuge des Klimawandels Druck von allen Seiten auf die Fläche bekommen werden, hieran erinnerte Professor Löhr in seinem Schlusswort. So werde man für eine resiliente Stadtentwicklung zunehmend Flächen in grüne oder blaue Infrastruktur konvertieren müssen. Hierfür müsse die Kommune in der Lage sein, a) die Abwägungsentscheidung beispielsweise zwischen bezahlbarem Wohnraum und entsprechender Infrastruktur zu treffen und b) diese Prozesse durch kommunales Bodeneigentum zu steuern. Auch die Mobilitätswende sei in diesem Zusammenhang ein wichtiges Thema. Löhr: „40 bis 50 Prozent der Städte sind im Prinzip tot, weil nur Blechkisten darauf stehen.“ Zudem werde sich auch Corona auf den Flächenverbrauch auswirken, wie sei noch unklar. Vielleicht würden günstige Häuser auf dem Land dank Homeoffice attraktiver, Büros in den Zentren fürs Wohnen frei?

Die Bodenfrage ist zentral, so das Fazit der Moderation: „Die Kreislaufwirtschaft beginnt also beim Boden und der Boden ist der Schlüssel zu sehr vielen Entwicklungen ins hoffentlich Positive in den kommenden Jahren.“

## 23. Vergabetag Rheinland-Pfalz

Der 23. Vergabetag fand am 7. September erneut digital statt

Die Begrüßung von Dr. Karl-Heinz Frieden, GStB RLP, sowie das Leitreferat von Felix Edlich, Leiter der Bauabteilung im Finanzministerium, waren stark von der Coronapandemie und der Flutwasserkatastrophe geprägt, aufgrund derer vergaberechtliche Regelungen geändert oder ausgesetzt worden waren.

Norbert Portz, DStGB, wurde großer Dank für seine jahrzehntelange verdienstvolle Tätigkeit im Vergaberecht ausgesprochen. Er berichtete noch einmal wie gewohnt über die aktuellen Entwicklungen im Vergaberecht.

Als Besonderheit wurde in diesem Jahr ein Film über die Verleihung des Ausloberpreises vorgeführt. Landrat Dr. Brechtel (Landkreis Germersheim) und Bürgermeister Kandels (Stadt Bitburg) berichteten über ihre positiven Erfahrungen mit dem Vergabeinstrument Wettbewerb.

Über erste Erfahrungen mit der HOAI 2021 sprach der öffentlich bestellte und vereidigte

HOAI-Sachverständige Ulrich Welter. Die jüngst abgeschlossene Reform des Unterschwellenvergaberechts in Rheinland-Pfalz durch Einführung der UVgO und der neuen Verwaltungsvorschrift Öffentliches Auftragswesen in Rheinland-Pfalz sowie der Vergabenachprüfungsverordnung für den Unterschwellenbereich war Thema des Vortrags von Dr. Yorck Schäling, MWVLW. Anschließend referierte Hendrik Beiersdorf, Vorsitzender der 2. Vergabekammer, über die aktuelle Rechtsprechung sowie über das EU-Vertragsverletzungsverfahren zur Addition von Planungsleistungen.

Die Veranstaltung war mit mehr als 200 Teilnehmern gut besucht. Moderiert wurde die von der Architektenkammer gemeinsam mit der Ingenieurkammer und den Kommunalen Spitzenverbänden ausgerichtete Tagung von Dr. Elena Wiezorek, Hauptgeschäftsführerin der Architektenkammer.

□ Henrike Hink

## Sachverständigenlehrgang „Schäden an Gebäuden“

Die Beurteilung von Bauschäden ist eine anspruchsvolle Aufgabe

**S**achverständige werden gebraucht und gesucht! Die Feststellung von Baufehlern und Baumängeln ist eine besonders anspruchsvolle Aufgabe. Die Tätigkeit von Bauschadenssachverständigen bedarf deshalb hoher fachlicher Kenntnisse und einschlägiger Berufserfahrung. Um Sie auf dem Weg zur Sachverständigenbestellung im Sachgebiet „Bauschäden“ zu unterstützen, bieten wir ab Dezember 2021 erneut den auf die Sachverständigentätigkeit vorbereitenden Lehrgang Schäden an Gebäuden an. Insgesamt 24 Tage (14 in Präsenz / 10 online) umfasst die berufsbegleitende Fortbildung, die auf drei inhaltlichen Säulen steht. Zum einen schulen Sachverständige praxisnah, welche Schäden in den verschiedensten Gewerken auftreten und was die Ursachen dafür

sind. Zum anderen werden rechtliche, methodische und praktische Inhalte vermittelt. Ein weiteres Thema ist die Gutachtenerstellung. Es werden Gutachten verfasst, korrigiert und besprochen. Zudem werden typische Fehler aufgezeigt. Die Teilnahmegebühr beträgt für Mitglieder von Architektenkammern 4.080,- €, für Gäste: 4.880,- €. Bis einschließlich 8. Oktober 2021 gibt es einen Frühbucherrabatt in Höhe von 10 Prozent.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

□ [www.diearchitekten.org/sv-lehrgang-schaeden](http://www.diearchitekten.org/sv-lehrgang-schaeden)

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Hannelore König E-Mail: [koenig@akrp.de](mailto:koenig@akrp.de), Tel.: 06131/ 99 60 17

## Kammerwahl 2021

Eine Liste der Kandidaten finden Sie ab dem 1. Oktober 2021 auf unserer Homepage:

□ [www.diearchitekten.org/x.vv](http://www.diearchitekten.org/x.vv)

## Architekturpreis Wein

Die Architektenkammer Rheinland-Pfalz, das Weinbaumministerium Rheinland-Pfalz und der Deutsche Weinbauverband schreiben den Architekturpreis Wein zum fünften Mal aus.

Bewerbungsschluss für den Architekturpreis Wein 2022 ist

**Mittwoch, der 10. November 2021.**

Die Bewerbungsunterlagen können bei der Architektenkammer angefordert oder direkt aus dem Internet heruntergeladen werden:

□ [www.weinundarchitektur.de](http://www.weinundarchitektur.de)

Die Preisverleihung ist für den April 2022 vorgesehen.

## Erratum

In unserer September-Ausgabe haben wir im Leitartikel vergessen unsere Vizepräsidentin Edda Kurz als Autorin namentlich zu nennen. Wir bedauern das Versehen.

# Erster Ausloberpreis zweimal vergeben

Sowohl der Landkreis Germersheim als auch die Stadt Bitburg loben regelmäßig Wettbewerbe aus, sie leisten so einen wesentlichen Beitrag zur Baukultur

**W**arum gelingen öffentliche Bauvorhaben mancherorts besser? Vielleicht liegt es auch am Verfahren, mit dem die Auftraggeber Ihr Planungsbüro gefunden haben! Diese These lag der ersten Vergabe des Ausloberpreises zugrunde. Im Rahmen des 23. rheinland-pfälzischen Vergabetages wurde der Preis erstmals vergeben. Er zeichnet öffentliche Auftraggeber aus, die regelmäßig Architektenwettbewerbe ausloben, und so einen wesentlichen Beitrag zur Baukultur leisten.

Der Landkreis Germersheim erhielt den Ausloberpreis 2021 für die Wettbewerbsvergabe zweier integrierter Gesamtschulen in Rheinzabern und in Kandel sowie für die eines Kreishauses in Germersheim. Ebenfalls honoriert wurde die Ausstrahlung und Vorbildfunktion des Kreises auf weitere Städte im Landkreis. Denn letztere zogen nach und vergaben Bauaufgaben ebenso per Architekturwettbewerb. Den Preis teilt sich der Landkreis gleichrangig mit der Stadt Bitburg. Mit Hilfe des Wettbewerbinstrumentes konnten in Bitburg optimale Entwürfe für zentrale Stadtplätze, für ein Katastrophenschutzzentrum, für eine Grundschule sowie für ein Parkhaus gefunden werden.

Die Urkunden und Buchpräsentie überreichten Kammerpräsident Gerold Reker und Vizepräsidentin Edda Kurz an den Bürgermeister der Stadt Bitburg, Joachim Kandels, und an

den Landrat des Landkreises Germersheim, Dr. Fritz Brechtel.

„Wettbewerbe sind ein bewährtes Instrument, um Vergabeverfahren schnell und transparent abwickeln zu können. Sie orientieren sich zudem an der konkreten Aufgabe, nicht an Referenzen aus der Vergangenheit“, so Kammerpräsident Gerold Reker anlässlich der Verleihung. Leider, so Reker weiter, seien genau diese Vorteile noch viel zu wenig bekannt. Hinzu kommt, dass eine qualifizierte Jury aus Fach- und Sachpreisrichtern dafür sorgt, dass eine maßgeschneiderte, gestalterisch überzeugende und qualitätsvolle Lösung gefunden wird. Aufgrund von Unklarheiten bezüglich der Kosten oder der Dauer eines solchen Verfahrens werde das Instrument jedoch noch viel zu selten angewendet. Zu Unrecht, wie Präsident Reker und Vizepräsidentin Edda Kurz finden. Deshalb will die Architektenkammer jetzt mit dem Ausloberpreis „die Lust am Thema Wettbewerb wecken“, sagte Reker.

Vizepräsidentin und Laudatorin Edda Kurz nannte die Kriterien Anzahl, Zeitraum, Größe und Umsetzung für die Auswahl der Preisträger. Zum einen habe man „Wiederholungstäter aus Überzeugung“ gesucht, man habe jedoch auch das Verhältnis von durchgeführten Wettbewerben zur Anzahl der Bewohner berücksichtigt. Und auch der Realisierungsprozess habe eine entscheidende Rolle gespielt.

In Ihrer Lobrede auf den Kreis Germersheim nannte Edda Kurz neben den drei vom Landkreis durchgeführten Wettbewerben, weitere Projekte, die von Städten des Landkreises sozusagen im Rahmen einer „Baukulturoffensive“ als Wettbewerb ausgelobt wurden: Hierzu zählt die Außenanlage der ehemaligen Stadtkaserne und das Gebäude der Feuerwehr in der Stadt Germersheim, der Neubau eines Kombibades in der Stadt Wörth, sowie eine Wohnbebauung, die die Wohnungsbaugesellschaft Wohnbau Wörth am Rhein vor noch nicht allzu langer Zeit ausgelobt hatte. Hier sei „das Weitertragen des Staffelholzes noch mal einen Schritt



Foto: Martin Lichtl, Bendorf-Sayn

v.l.n.r.: Vizepräsidentin **Edda Kurz**, Kammerpräsident **Gerold Reker**, Bürgermeister der Stadt Bitburg **Joachim Kandels** und der Landrat des Landkreises Germersheim **Dr. Fritz Brechtel**

gegangen, von der Stadt auf die Wohnbaugesellschaft“, so Kurz. „Man sieht wie unterschiedlich und wie vielfältig die Bauaufgaben sind, die mit dem Wettbewerb gelöst werden können und wie sich das wie die Kreise im Wasser fortsetzt, wenn einmal der richtige Stein geworfen ist“, sagte die Vizepräsidentin.

Dass sie die Stadt Bitburg an zweiter Stelle nenne, habe nichts mit einem Ranking zu tun, sie sei lediglich von der größeren Struktur des Landkreises zur kleineren Struktur der Stadt übergegangen, erklärte Edda Kurz. Um so auszeichnungswürdiger sei daher die Initiative der Stadt Bitburg als Kleinstadt für die Baukultur. In dem von Dörfern und Kleinstädten geprägten Rheinland-Pfalz, müsse es das planerische Ziel sein, in allen Regionen gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen. In der Stadt Bitburg habe sich innerhalb kurzer Zeit eine sehr hohe Dynamik aufgebaut: Kurz: „Fünf Jahre, fünf Wettbewerbe, bleiben sie in diesem Schwung. Ihr Elan und Ihre Aktivität für die Baukultur und für eine lebenswerte Umweltgestaltung können vorbildlich sein für viele Kommunen und vergleichbare Gemeinden in Rheinland-Pfalz.“ Die Stadt Bitburg zeige, dass die Durchführung von Wettbewerbsverfahren nicht nur großen Städten vorbehalten sei, sondern sich für jeden Maßstab eigne und lohne.



Foto: Martin Lichtl, Bendorf-Sayn

Der **Ausloberpreis** würdigt Bauherren, die gute Architektur durch Planungswettbewerbe fördern

# Kindertagesstätte Pellingen

Die Ortsgemeinde Pellingen plant den Umbau und die Erweiterung ihrer Kindertagesstätte „Antoniuszwerge“



**1. Preis:** grabow klause architekten mit Landschaftsarchitekt Wolfgang Niemeyer, München

**A**ufgrund eines massiven Zuges junger Familien ist der Bedarf an Betreuungsplätzen in der Ortsgemeinde Pellingen stark gestiegen. Deshalb soll die Kindertagesstätte „Antoniuszwerge“ schon bald um drei weitere Gruppen sowie neue Nebenräume und Nebenanlagen erweitert und energetisch saniert werden. Da die Außenanlagen durch den Umbau Fläche einbüßen, sollen auch diese neu gestaltet werden. Die Kita befindet sich im Ortskern von Pellingen und ist in eine Gesamtanlage aus Bürgerhaus, Grundschule mit Sporthalle und Feuerwehr eingebettet. Der Zugang zur Kita soll künftig von Norden her erfolgen. Das Grundstück weist ein Gefälle von drei bis vier Metern von Süd nach Nord auf. Die Aufgabe ist als einstufiger, nichtoffener hochbaulicher und freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb ausgeschrieben.

## 1. Preis

Mit dem ersten Preis wurde der Entwurf von **grabow klause architekten** mit **Landschaftsarchitekt Wolfgang Niemeyer**, beide aus München, ausgezeichnet. Die Arbeit hebt sich von den anderen Entwürfen durch einen leicht geknickten, eleganten Baukörper ab, der sich an der Schwingung des nördlichen Weges orientiert, was der Jury besonders gefiel. Die Ansichten beurteilte das Preisgericht als ausgewogen, die großflächigen Verglasungen und holzverkleideten Betonwände als ansprechend. Die Freianlagen gliedern sich in drei klar definierte Bereiche: östlich des Ensembles befindet sich eine grüne Fläche für Veranstaltungen, nördlich schließt sich eine Gartenfläche mit Spiel- und Erlebnisangebot an, während die Freifläche im Westen für Ballspiel und Bewegung vorgesehen ist. Abschließend bescheinigten die Preisrichter dem Entwurf große baukörperliche, funktionale, erschließungstechnische und innenräumliche Qualitäten.

**2. Preis**

Der **Architekt Franz Heinz** aus Waldkirch belegte gemeinsam mit den **Landschaftsarchitekten Ernst + Partner** aus Trier Platz 2. Die Jury zeigte sich vor allem begeistert von der klaren Formgebung. Ein simpler Neubauriegel mit asymmetrischem Satteldach erstreckt sich in Ost-Westrichtung. Das Foyer öffnet sich mit einer großzügigen Verglasung zum nördlich angrenzenden Naturraum. Die Freianlagen werden naturnah mit „plateauartigen Spielschollen“ im geneigten Gelände entwickelt und die Bestandsbäume durch heimische Gehölze ergänzt. Der Anschluss an den Bestand ist volumetrisch einfach gelöst und auch die Verknüpfung von Neu und Alt sei überzeugend, urteilte das Preisgericht.

## 2. Preis

**3. Preis**

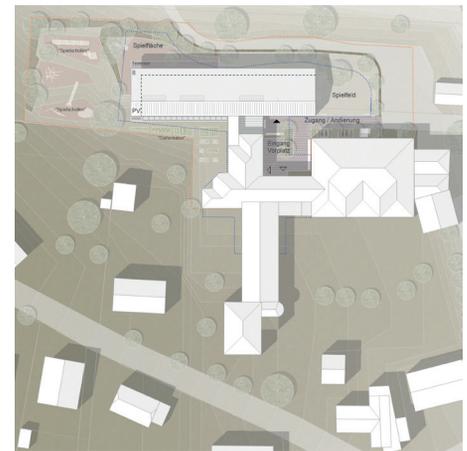
**Zink Architekten** mit **Luz Landschaftsarchitektur Planungsgesellschaft**, Stuttgart, haben die Aufgabe nach Ansicht der Jury ebenfalls gut gelöst und erhielten dafür den 3. Preis. Besonders gefiel der längliche Baukörper in Ost-West-Richtung, der das abfallende Gelände abfange. Hierdurch könne man eine im Schnitt betrachtete Z-förmige Grundstruktur entwickeln. Sowohl aus den nach Norden, als auch aus den oberen nach Süden ausgerichteten Gruppenräumen habe man so die Möglichkeit, ebenerdig ins Freie zu gelangen.

## 3. Preis

**Anerkennungen**

Anerkennungen wurden den Entwürfen von **joa studio für architektur** aus Karlsruhe mit **stadtlandschaftplus Landschaftsarchitekten** aus Rastatt, **Neumann & Heinsdorff Architekten** mit **Knüvener Architekturlandschaft**, beide aus Köln, und **Berger + Architekten** aus Stuttgart mit **Kunder3 + landschaftsarchitektur** aus Leinfelden-Echterdingen zuteil.

□ Melanie Schulz



**2. Preis:** Freier Architekt BDA Frank Heinz, Waldkirch, mit Ernst + Partner Landschaftsarchitekten BDLA, Trier



**3. Preis:** Zink Architekten mit Luz Landschaftsarchitektur Planungsgesellschaft, Stuttgart

Visualisierungen: die jeweiligen Entwurfsverfasser

# Rathaus

Fotografien von Marcus Höhn

**A**rne Jacobsen und Otto Weitling haben der Stadt Mainz 1973 ein beeindruckendes Rathaus geschaffen und damit ein wichtiges Zeichen für bürgerschaftliches Selbstbewusstsein gesetzt. Das Ensemble, das auch das Zentrum Baukultur beherbergt, ist in die Jahre gekommen. Seine denkmalgerechte Instandsetzung ist aktuell Gegenstand kontroverser Diskussionen in der lokalen Öffentlichkeit und der Fachwelt – der Bau polarisiert. Die Ausstellung „Rathaus“ zeigt eindrucksvoll Kubatur, Materialität, Ausstattung und Atmosphäre im Zustand vor der Sanierung, eine fotografische Liebeserklärung an Arne Jacobsens Werk in der Geburtsstadt von Marcus Höhn. Die Ausstellung wird am 26. Oktober 2021 im Brückenturm eröffnet und ist bis zum 19. November 2021 zu besichtigen.



Foto: Marcus Höhn, Berlin

# Architektur- vermittlung

Workshop für regionale Baukultur-initiativen

**A**m **5. Oktober 2021** werden relevante Kenntnisse der Architekturkommunikation vermittelt. Es geht hierbei um den virtuellen und den physischen Raum, also das Netzwerk online und offline. Dazu gehören Tipps und Tricks, die das digitale Netzwerken vereinfachen. Es werden die unterschiedlichen Selbstdarstellungsmöglichkeiten via Social Media beleuchtet und auf Co-Working-Spaces und ungewöhnliche Veranstaltungsformate geschaut. Ziel ist es, einen Werkzeugkasten zu erarbeiten, mit dessen Hilfe individuelle Strategien für unterschiedliche Kommunikationsräume entwickelt werden können.

# Vertikales. Hoch hinaus!

Wettbewerbsauslobung



Foto: Jana Gregorczyk

**E**s ist wieder soweit. Wir suchen die kreativsten Bastel- und Lebkuchen-Bau-Projekte. Das diesjährige Motto lautet „Vertikales. Hoch hinaus!“. Wohin führen uns die Wege des Bauwerks? Wird gestapelt oder rankt und wächst der Turm? Was erwartet uns in der Höhe und

welche Nutzung hat der Turm? Mitmachen können „Lebkuchen-Architekten“ aller Altersklassen – egal ob allein oder in der Gruppe. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Welche „Baumaterialien“ zugelassen sind sowie alle weiteren Informationen zur Anmeldung unter:

 [www.zentrumbaukultur.de](http://www.zentrumbaukultur.de)

## IMPRESSUM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz  
Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz,  
Telefon: 06131 9960-0, Fax: 06131 6149-26  
zentrale@akrp.de, www.diearchitekten.org  
Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführerin Dr. Elena Wieszorek,  
Mainz Geschäftsführerin Annette Müller, Mainz

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:  
Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP  
GmbH, Anschrift wie Verlag.  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684,  
E-Mail d.schaafs@planetec.co.

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.  
Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,  
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der  
Architektenkammer Rheinland-Pfalz zugestellt.  
Der Bezug des DABRegional ist durch den  
Mitgliederbeitrag abgegolten.

## Weiterbildungsveranstaltungen bis Mitte November

Informationen zu den Seminaren: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Daniela Allgayer, Telefon (06131) 99 60-43, E-Mail: allgayer@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs und Anmeldemöglichkeit: [www.diearchitekten.org/fortbildung](http://www.diearchitekten.org/fortbildung)

Aufgrund der aktuellen Situation kann es zu Abweichungen im Seminarprogramm kommen. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage

| Termin                     | Ort     | Thema  | Numer / Unterrichts-einheiten | Gebühren                          |
|----------------------------|---------|--|-------------------------------|-----------------------------------|
| 26.10.2021<br>9-12:30 Uhr  | WEBINAR | <b>So kommt Ihr Projekt in die Medien - erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit für Planerinnen und Planer</b><br>Klaus Schaake, Dipl. Ing., Kassel   | 21067<br>4 UE                 | Mitglieder: 100 €<br>Gäste: 130 € |
| 26.10.2021                 | WEBINAR | <b>Der Bauantrag in der Praxis</b><br>Seminar für Absolventen in der Praxis<br>Dipl.-Ing. Karl-Ludwig Kusche, Abteilungsleiter Bauen und Umwelt, Kreisverwaltung Kaiserslautern  | 21527<br>8 UE                 | AIP: 80 €                         |
| 27.10.2021                 | WEBINAR | <b>Bauphysikalische Aspekte der Altbausanierung – Grundlagen</b><br>Seminar für Absolventen in der Praxis<br>Prof. Dipl.-Ing. Rainer Pohlenz, Architekt, ö.b.u.v. S.V. für Schallschutz, Aachen  | 21528<br>8 UE                 | AIP: 80 €                         |
| 28.10.2021                 | WEBINAR | <b>Einsatz der Werkzeuge der VOB/B innerhalb der Objektüberwachung</b><br>Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin   | 21068<br>8 UE                 | Mitglieder: 150 €<br>Gäste: 185 € |
| 03.11.2021                 | WEBINAR | <b>Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen auf der Grundlage von Lebenszykluskosten – Prüfungserfahrungen und Lösungsansätze</b><br>Baudirektor Stefan Großhans & Ministerialrat Klaus-Michael Altmaier, Rechnungshof RLP und RA Valentin Fett, Flonheim | 21066<br>8 UE                 | Mitglieder: 150 €<br>Gäste: 185 € |
| 03.11.2021                 | WEBINAR | <b>Baukostenermittlung – Grundlagenwissen und Methodik</b><br>Seminar für Absolventen in der Praxis<br>Uwe Morell, Architekt, Berlin   | 21529<br>8 UE                 | AIP: 80 €                         |
| 03.11.2021<br>18-21:30 Uhr | WEBINAR | <b>Workshop Expresskalkulation</b><br>Hansjörg Selinger, Architekt und Wirtschaftsingenieur, Rottweil  | 21069<br>4 UE                 | Mitglieder: 100 €<br>Gäste: 130 € |
| 04.11.2021                 | WEBINAR | <b>Brandschutz und Bestandschutz Anforderungen des vorbeugenden Brandschutzes bei baulichen Änderungen oder Nutzungsänderungen</b><br>Dipl.-Ing. Manfred Busch, Baudirektor, Landau  | 21070<br>8 UE                 | Mitglieder: 150 €<br>Gäste: 185 € |
| 08.11.2021                 | WEBINAR | <b>Neuerungen zu hinzunehmenden Unregelmäßigkeiten, hinnehmbaren oder zu beseitigenden Mängeln</b><br>Prof. Dipl.-Ing. Matthias Zöller, Architekt ö.b.u.v. SV für Bauschäden, Neustadt   | 21071<br>8UE                  | Mitglieder: 150 €<br>Gäste: 185 € |
| 08.11.2021                 | WEBINAR | <b>Trockenbau Basiswissen</b><br>Seminar für Absolventen in der Praxis<br>Dipl.-Ing. Matthias Dlugay, Architekt, Aachen  | 21530<br>8 UE                 | AIP: 80 €                         |